

# Leserecho

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **66 (1991)**

Heft 1: **Wohnungsmarkt/Swissbau 91**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bitte umparkieren

Behindertenparkplätze gibt es immer mehr. Und alle sind deutlich mit dem blauen Rollstuhlsignet gekennzeichnet. Nichtsdestotrotz parkieren nicht wenige Automobilisten/-innen genau dort, wo sie nicht sollten. Fragt man eine/n solche/n Zeitgenossen/-in nach dem Grund dieser leicht egozentrischen Parkierungsweise, bekommt man nicht selten zur Antwort: «Ich habe gedacht, es komme jetzt gerade kein Behinderter.» Ein Behinderter hat darauf einmal geantwortet: «Ich hab's mir doch gedacht. Sie haben sich dabei gar nichts gedacht.» Damit solche Behindertenbehinderer sich wenigstens beim nächsten Mal etwas denken, gibt es jetzt eine Fiche (!), die man unter den Scheibenwischer klemmen kann. Nützt's nütüt, so schadt's nütüt. Zu beziehen bei der Schweizerischen Paraplegiker-Vereinigung in Kriens. Quelle: Infobulletin 16/90, SFB

## Wegweisende Neubauten «das wohnen» Nr. 9/90, S. 3

Lieber Fritz

Das Rundschreiben vom 13. September 1990 an die Architekten, in dem Ihr «das wohnen» unserer Gilde offeriert, finde ich einen ausgezeichneten Gedanken. Unsere Fachschriften werden von Fachleuten redigiert und unter Fachleuten gelesen. Wir Architekten führen gewissermassen ein Selbstgespräch. In keiner der Fachzeitschriften wird der Konsument, der Mieter oder der Benützer unserer Bauwerke zu einer kritischen Stellungnahme eingeladen. Ich entsinne mich noch genau, wie in der Zeit meiner Ausbildung, in den 30er Jahren, die Avantgardisten, die Bauhausleute, mit sektiererischem Eifer und Glauben der Menschheit mit ihren Bauwerken die Seligkeit bringen wollten.

Dein Aufsatz im jüngsten «wohnen» hat mich jedenfalls angesprochen. Als ich mich vor vielen Jahren beim Hochbauamt der GD PTT bei einem Studienfreund bewarb, erklärte er mir offenherzig, Architekten, die sich mit Baugenossenschaften befassen, seien unter dem Strich und kämen für die hohe Architekturkultur der PTT nicht in Frage. Baugenossenschaften

seien erwiesenermassen die primitivsten Bauherren unserer Gesellschaft. Ich habe ihm dann einige meiner Siedlungen gezeigt und habe dann trotzdem Arbeit erhalten. In Deinem Aufsatz lässt Du diese Situation durchblicken. Natürlich gibt es genügend Architekten, die es sich sehr bequem machen, wenn sie einen anspruchslosen Bauherrn vor sich haben. Die Hauptsache ist, die Abrechnung stimmt und die Wohnung ist nicht teuer. Auch mir ist es passiert: In einer Baugenossenschaft, die von der Eidg. Finanzverwaltung unterstützt wurde, hat ein Mann mit Kantonsschulabschluss mir an den Kopf geworfen, meine Architektur

interessiere ihn nicht, die Hauptsache sei ihm, ich baue ihm ein Loch, in dem er billig wohnen könne! Es ist meines Erachtens Pflicht des Architekten, auch auf die einfachen Wünsche des Mannes einzugehen, ihn anzuhören und seine Meinung in gute Architektur umzusetzen. Aus diesen Erlebnissen heraus, finde ich, wäre «das wohnen» die Zeitschrift, die das Gespräch zwischen Bauherr und Architekt fördern könnte, nicht in Selbstbeweihräucherung, sondern in kritischer Auseinandersetzung über das Wünschbare, Machbare und Finanzierbare. Ihr könntet hier eine Marktlücke schliessen. J.H., Thun ■

## Sie haben auf einem speziell für Rollstuhlfahrer/innen reservierten Parkfeld geparkt.

### Bitte bedenken Sie

- \* Ein- und Aussteigen auf normalen Parkfeldern ist für uns Rollstuhlfahrer/innen meist unmöglich, da der notwendige Raum in der Breite fehlt.
- \* Für Rollstuhlfahrer/innen ist der öffentliche Verkehr (Tram, Bus) nicht zugänglich. Wir sind daher auf das Auto und damit auch auf geeignete Parkfelder angewiesen.



## Helfen Sie mit, uns nicht zusätzlich zu behindern!

Aktion der Schweizerischen Paraplegiker-Vereinigung, 6010 Kriens

Lehner+Walpen  
malt - spritzt - tapeziert - beschriftet

Lehner+Walpen AG  
malt - spritzt - tapeziert - beschriftet

Lehner+Walpen AG  
malt - spritzt - tapeziert - beschriftet

Lehner+Walpen AG  
beschriftet

8008 Zürich  
Forchstrasse 307  
Telefon 55 51 25